

## **Gottesdienst am Sonntag Estomihi**

**von Lektorin Tamara Haaker-Jung**

Musik zum Beginn von der Orgel

Begrüßung

**Liebe Gemeinde,**

**wir feiern Gottesdienst am Sonntag vor der Passionszeit,  
dem Sonntag Estomihi.**

**Das lateinischen Wort Estomihi stammt aus einer Bitte des  
31. Psalms, der dem heutigen Sonntag zugeordnet ist:**

***Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!***

**Das ist unsere Bitte an Gott in diesem Gottesdienst.**

**Und warum geht Gott nicht ohne Nächstenliebe?**

**Der Frage stellen wir uns heute....**

**Und nun lasst uns diesen Gottesdienst feiern**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes**

**und des Heiligen Geistes.**

Alle: **Amen.**

Eine/r: Unsere Hilfe kommt von Gott, unserem Herrn,

Alle: **der Himmel und Erde gemacht hat.**

Eine/r:

*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18,31)*

### **Psalm 31 gemeinsam im Wechsel gelesen**

Herr ich suche Zuflucht bei dir.

Wende dein Ohr mir zu, erlöse mich!

Sei mir ein schützender Fels,  
eine feste Burg, die mich rettet.

Denn du bist mein Fels und meine Burg;  
um deines Namens Willen führe und leite mich.

In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist;  
du hast mich erlöst; Herr, du treuer Gott.

Du hast mein Elend angesehen,  
du bist mit meiner Not vertraut.

Du hast mich nicht den Feinden überlassen,  
du gabst meinen Füßen freien Raum.

Herr ,ich vertraue dir,  
ich sage:du bist mein Gott.

In deiner Hand liegt mein Geschick;  
dein Angesicht leuchte über mir.

**Alle sprechen: Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Einer: Kyrie eleison.

Alle: **Herr, erbarme dich.**

Einer: Christe eleison.

Alle: **Christe, erbarme dich.**

Einer: Kyrie eleison.

Alle: **Herr, erbarm dich über uns.**

Eingangsgebet

**Gott,**

**du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

**Du legst mich nicht fest.**

**Du lässt mich frei.**

**Du traust mir zu,**

**den richtigen Weg zu finden.**

**Doch manchmal verliere ich dich und mich in der Weite.**

**Zu viele Wege, zu viele Entscheidungen.**

**Auf einmal stehe ich hilflos da.**

**Schick mir Zeichen und Menschen die mich auf Kurs bringen.**

**Im Leiden und Sterben deines Sohnes Jesus Christus**

**hast du der Welt deine Liebe offenbart**

**-im Geheimnis seiner Hingabe.**

**Bewege unsere Herzen,**

**dass wir ihm auf dem Weg der Liebe folgen,**

**der mit dir und dem Heiligen Geist**

**lebt und regiert in Ewigkeit.**

Alle: **Amen**

Lied :**Lied JL 42\_**

1.Herr, ich suche deine Ruhe,fern vom Getöse dieser Welt.

Ich hör jetzt auf mit allem was ich tue,Und tu das eine, das im Leben zählt.

Ich geh im Geist jetzt vor dir auf die Knie.Und höre auf die Stimme meines Herrn!

Führe du mein Innerstes zur Ruhe.Und lass dein Feuer meine Hast verzehren.

2.Herr, ich suche deinen Frieden, das was die Welt nicht geben kann,  
In Harmonie und tief versöhnt zu leben,Denn das fängt erst in deiner Nähe an!  
Ich löse mich von allen Ambitionen. Und werd so still wie ein grad gestilltes Kind!  
Denn du hast mehr für mich als Illusionen, Dein Rat für mich verweht nicht mit dem Wind!  
Du bist ein starker Turm,Du bist das Auge im Sturm! Du sprichst zum aufgewühlten Meer.  
Meiner Seele in mir, Herr, Friede mit dir, Friede mit dir.

Lesung / Predigttext:

**Jesaja 58,1-9a**

**Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!**

**Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.**

**»Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.**

**Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?**

**Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg!**

**Heißt das nicht: Bricht dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!**

**Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.**

**Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.**

**Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.**

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.  
Amen.

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Alle: **Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

**Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.**

**Amen.**

Lied : Lied JL 29

**Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da.  
Streck dich ihr entgegen, nimm,soviel du willst.  
Trinke ihre Strahlen,nimm sie in dich auf.  
Sie kann dich verändern,heute, wenn du nur willst.  
Gib ihr deine Antwort, vertrau dich ihr ganz an.  
Niemals wird eine Wolke zwischen dir und Gottes Liebe sein.  
Gib diese Liebe weiter an den, der dich nicht lieben kann.**

**Predigt**

**Liebe Gemeinde,**

**Ich bin nicht so religiös –  
diese Worten höre ich manchmal,wenn ich von dieser Berufung zur Lektorin  
erzähle.Von meinem Glauben.Was will mein Gegenüber damit sagen, überlege ich mir.  
Manchmal ist es provokant gemeint –nach dem Motto, mal schauen,wie sie  
reagiert.Meist aber kommt es mir vor wie eine Entschuldigung, so als hätte mein  
Gegenüber sich vor mir für seine Religiosität zu rechtfertigen.**

Um diesen Gedanken gleich zu vertreiben, sage ich: ich bemesse den Wert eines Menschen nicht nach seiner Religiosität und hoffe damit, dass dies die Tür für ein gutes Gespräch sein kann. Und wenn es ein offenes Gespräch wird, dann stellt sich meist heraus, dass mein Gegenüber damit sagen wollte, dass er nicht so häufig oder gar nicht im Gottesdienst ist und auch sonst der Gemeinde – aus welchem Grund auch immer – nicht so nahesteht. Dass er oder sie aber nicht religiös ist, das stellt sich meist als Irrtum heraus. Der Mensch ist unrettbar religiös – so wird es immer wieder gesagt.

Und es stimmt, weil wir Menschen uns bestimmten Fragen nicht entziehen können, wie immer wir sie auch beantworten. Religiöse Fragen sind die nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn, nach unseren Aufgaben im Leben. Um diese Fragen zu beantworten, brauchen wir nicht zwangsläufig Gott, aber trotzdem sind es religiöse Fragen, denn Menschen denken über sich hinaus, wir denken über die, für die Augen erkennbare Welt hinaus. Religiös ist der Mensch also deshalb, weil sich nicht alle Fragen seines Lebens innerhalb dieser Welt beantworten lassen.

Um mit schlechten und nicht zu ahnenden Ereignissen im Leben zurecht zu kommen, haben Menschen zu allen Zeiten Rituale entwickelt, die den Gott oder die Götter beeinflussen sollte, ihnen Gutes und Gelingen zu schenken. Rituale gaben den Menschen die Möglichkeit, auf Gott einzuwirken, ihn milde zu stimmen. Opfer waren dazu da, mit Wohlgeruch die Götter zu besänftigen und auch Fasten war ein Mittel, um sich die Wohlgesonnenheit des jeweiligen Gottes zu erhalten. So waren Rituale oft Mittel zum Zweck, Garantie für ein gutes Leben, Garantie für mein Glück und meinen Wohlstand.

Auch in Israel in der Zeit, als das Volk wieder aus dem Exil in Babylon zurückgekehrt war, gab es solche Rituale. Die Angst, dass wieder ein Unglück über sie hereinbrechen konnte, steckte den Menschen noch tief in den Knochen. Sie freuten sich über ihren neuen Wohlstand und ihr Glück und es sollte doch auch so bleiben. Darum fasteten viele Menschen und waren enttäuscht, dass nicht alles zum Besten für sie geschah. In diese Situation hinein spricht unser Text aus Jesaja 58, 1-9.

Zu Jesaja wird gesagt:

Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei.

Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst es nicht wissen? Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein.

**Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr es jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. Soll das ein Fasten sein, an dem ich Wohlgefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und in Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der Herr Wohlgefallen hat? Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! Brich mit dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!**

**Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen.<sup>9</sup> Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.**

**Liebe Gemeinde,**

**warum sieht Gott das Fasten dieser Menschen nicht an? Sie machen es sich wirklich nicht leicht, sie kasteien sich, fügen sich zur Buße Schmerzen zu sie nehmen körperliche Entbehrungen auf sich, hungern gar, schwächen sich körperlich. Doch eine große Kluft ist inzwischen entstanden zwischen den Gewinnern und Absahnern und denen, die nicht einmal das Nötigste zum Leben haben. Mit sicher sehr ernstgemeinten religiösen Ritualen wollte man sich Gottes Güte erkaufen, diese blieben aber völlig unberührt von den Fragen nach Gerechtigkeit im alltäglichen Leben. Religiosität bewegt sich im Nutzdenken und verliert dabei den Nächsten völlig aus dem Blick. Geht das uns etwas an? Wir opfern keine Tiere mehr, auch Fasten gehört nicht mehr zu unseren religiösen Pflichten und hat heute eher gesundheitliche Gründe. Aber ich glaube, auch wenn sich die Formen geändert haben, sind wir in der Sache heute nicht wirklich andere Menschen als damals.**

**Auch heute noch wollen wir etwas tun für diesen Gott, der so viel für uns getan hat – wir loben ihn, wir beten zu ihm, wir entscheiden uns für ihn, wir erwarten etwas von ihm. Und wenn es gar keine Wirkung hat, dann fragen wir uns, haben wir genug getan? Und nicht selten gibt es dann auch diesen ablehnenden, missgünstigen, geringschtzigen Blick von einem zum anderen: Hast du denn genug getan? Irgendetwas muss bei dir falsch gelaufen sein, sonst würde Gott dich nicht so bestrafen. Ja, manchmal zieht gerade dort, wo Menschen mit ihrem ganzen Herzen Gott dienen wollen, die Lieblosigkeit mit ein.**

**In einem Altenheim war ein Mann sehr glücklich über die Pflege einer Pflegerin. Sie machte ihre Arbeit ganz besonders gut und freundlich und er war immer froh, wenn sie zur Tür hereinkam. Eines Tages bedankte er sich bei ihr und sagte ihr, wie gut es tut, von ihr versorgt zu werden. Daraufhin antwortete die Pflegerin, das tu ich alles für meinen Herrn. Die strahlenden Augen des Mannes zeigten plötzlich tiefe Enttäuschung und er sagte: Und ich dachte, sie tun es für mich. Religiosität, die ganz besonders darauf**

gerichtet ist, Gott zu dienen, steht anscheinend in der Gefahr, den Nächsten und die Not der anderen zu übersehen und gesetzlich zu werden. Denn Menschen richten dann gerne ihre Maßstäbe auf, wie Gott in rechter Weise zu dienen sei. Doch Gottes Maßstäbe, die er hier durch seinen Propheten sagen lässt sind andere.

Meint nicht, mich wohlgesonnen und gnädig machen zu müssen, ich bin euch wohlgesonnen und von ganzem Herzen soll euch meine Gnade und Güte umfassen mit allem, was zu euch gehört. Meint nicht, mir dienen zu müssen, sondern lasst euch von mir dienen so wie es Jesus getan hat, lasst euch dienen mit meiner Liebe und meiner Wertschätzung für euer Leben. Meint nicht, euer Herz verhärten zu müssen gegenüber denen, die nicht euren Vorstellungen entsprechen, denn wer seine Mitmenschen verachtet, der verachtet auch mich.

Es geht also um Nächstenliebe die von Herzen kommt und ehrlich gemeint ist. Ganz natürlich. So einfach ist das.

Elie Wiesel, er war ein rumänisch-US-amerikanischer Schriftsteller und Hochschullehrer und ein Überlebender des Holocausts, hat einmal geschrieben: "Wenn Ihr nicht wisst, ob Euer Tun richtig ist, dann fragt Euch, ob Ihr dadurch den Menschen näher kommt. Ist das nicht der Fall, dann wechselt schleunigst die Richtung! Denn was Euch den Menschen nicht näher bringt, entfernt Euch von Gott!"

Und wenn man so gar nicht weiss, wann man was richtig entscheidet oder falsch? Weil wer weiss das schon. Mir persönlich hat schon häufig folgende Frage, die ich mir selbst stellte, weitergeholfen: Was hätte Jesus an meiner Stelle getan? Wer sich die Frage stellt, hat schnell die richtige Antwort.

So sehr und so voller Liebe verbindet sich Gott mit dem Hungrigen und dem Obdachlosen, dem Gefangenen und dem Traurigen, dass alles was wir ihnen tun, es Gott selber tun. Aber nicht aus Berechnung, sondern einfach weil Gott unser Herz weit macht und sensibel für die Frage nach der Gerechtigkeit. So dass wir uns berühren lassen von der Not der anderen, von der Ungerechtigkeit, die meinen Nächsten betrifft – und wir vertrauen der Verheißung, dass dort, wo dies geschieht Gott nahe ist mit seinem Licht und mit seiner Liebe, wie eine Quelle in der Wüste.

Wir sind heute bestens informiert, was weltweit geschieht und wissen, dass Gerechtigkeit zwischen Reich und Arm, zwischen Nord und Süd zu den schwierigsten und konfliktträchtigsten Problemen gehört. Und wir wissen auch, dass dies nicht einfach zu lösen ist, schon gar nicht mit höheren Mauern und besserer Überwachung oder wenn wir Menschen einfach in ein neues Lager quetschen - barfuss im Schnee. Unsägliches Leid spielt sich vielerorts ab, was wir in den Nachrichten sehen, das sind nur kurze Momentaufnahmen. Und oft denke ich dann, dieses Leid, ich kann es nicht ändern, ich kann es auch nicht tragen, nicht ertragen.

**Aber ich weiß, ich muss es nicht tragen, dieses Leid, denn Gott trägt es, und ich muss mich nicht rechtfertigen und mit Angst überlegen, was ich noch tun muss, denn Gott hat mich eh und je geliebt, mich gerechtfertigt und Furcht ist nicht in der Liebe. Aber um was ich meinen Gott jeden Tag bitte, ist um das weiche Herz, das sich berühren lässt von der Not des anderen, um den Glauben, der weiß, dass auch heute alles, was mir nicht gelungen ist, mich nicht von der Liebe Gottes trennen kann und um die Kraft und den Mut, für Gerechtigkeit einzutreten. Wo Menschen fasten, bekommen sie oft wieder einen klareren Blick für die wichtigen Dinge im Leben. Darum verbindet unser Text das Fasten mit dem Blick für die Gerechtigkeit. Möge Gott uns auch heute wieder, gerade dort, wo wir nicht mehr klar sehen, unser Herz trösten und einen neuen Blick schenken.**

**Amen.**

Die Lesepredigt wurde überarbeitet und ergänzt von Tamara Haaker-Jung

### **Orgel nach der Predigt**

Abkündigungen

Fürbittengebet:

**Gott, himmlischer Vater,  
oft lassen wir uns gefangen nehmen  
von den Sorgen und Mühen des Alltags.  
Wir nehmen nicht wahr, wie wichtig es ist, dir zuzuhören  
und unsere Seele von deinen guten Worten berühren zu lassen. Wir bitten dich: schenke  
uns Freiräume,  
in denen wir still werden können,  
um auf dich zu hören. Schenke uns Zeiten,  
in denen wir einander von dir erzählen, von den Wundern,  
die du an uns getan hast.**

*Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich!*

**Wir bitten dich für all die,  
die gegen Krankheit und Tod ankämpfen,  
die Angst haben, ihr Leben zu verlieren.  
Lass sie in ihrem Kampf nicht allein, sprich zu ihnen,  
damit sie Hoffnung und Zuversicht gewinnen können.  
Mache sie gewiss, dass du ihr Heil bist,  
dass du ihr Leben bist, dass du alles in der Hand hast.**

*Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich!*



**Wir bitten dich für alle die isoliert sind,  
die sich nicht raus trauen und Angst davor haben  
sich mit dem Corona Virus anzustecken  
oder es weiterzutragen,  
für alle die um ihre berufliche und private Existenz bangen,  
schick ihnen Zeichen und Menschen die ihnen helfen,  
sich auf dich zu berufen und nach vorn zu blicken.  
*Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich!***

**Wir bitten für deine Kirche auf der ganzen Welt,  
dass sie nicht herrschen will, sondern den Menschen dient.  
Hilf ihr, für dein Wort glaubwürdig einzustehen.  
Stärke und erneuere uns.  
Wandle unsere Herzen und Sinne, dass wir der Zukunft trauen, in die du uns führen  
willst.  
Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
AMEN**

Gemeinsam beten wir mit den Worten,  
die wir von Jesus Christus gelernt haben:  
Alle : **Vater unser im Himmel  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren  
Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Eine/r: **Und nun geht hin im Frieden des Herrn!**

Segen  
Der HERR segne dich und behüte dich  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.  
Alle: **Amen.**

Musik zum Abschluss gespielt von der Orgel

## **Ansagen zum Verlassen der Kirche**

**Auch wenn die Infektionszahlen sinken,  
sollten wir die Nächstenliebe nicht vergessen!**

**Niemand möchte jemanden anstecken  
oder selbst krank werden.**

**Damit wir weiterhin Gottesdienste in den Kirchen  
feiern können- zur Erinnerung:**

- Bitte Abstand halten,**
- Masken auflassen,**
- wir dürfen uns nicht berühren oder umarmen,**
- auch nicht draussen,  
auf dem Kirchengelände oder Parkplatz.**

**Beim rausgehen bitte aufeinander achten!**

**Ganz hinten zuerst raus, ganz vorne zum Schluss.**

**Einen schönen Sonntag,geniesst den Winter in all seiner Fülle, die die Natur uns gerade  
bietet und bleibt gesund!!!**